

Jeanette Guggenheim-Bikart

Hauptstraße 61, Tiengen/Hochrhein

Jeanette Guggenheim wurde 1892 in Tiengen geboren. Ihre Mutter, Regina Rosenberg aus Breisach, hatte 1890 den Tiengener Geflügelhändler Hermann Guggenheim geheiratet. Dem Ehepaar Guggenheim gehörte in der Hauptstraße 61 ein Teil des 4-stöckigen Hauses mit Keller, Holzschopf und Stallung. Der Vater handelte mit Hühnern, die er in der Scheune des Hinterhauses hielt. Er fuhr mit einem Handkarren in die Dörfer der Umgebung, um Hühner zu kaufen oder zu verkaufen.

Die Familie Hermann Guggenheim lebte in sehr bescheidenen Verhältnissen. Um sein Einkommen etwas aufzubessern, übernahm Hermann Guggenheim in der jüdischen Gemeinde die Aufgabe als Synagogendiener.

Von den Kindheits- und Jugendjahren von Jeanette ist nichts überliefert.

1920 heiratete Jeanette in Villingen den aus Gailingen stammenden jüdischen Metzger und Viehhändler Louis Bikart und lebte mit der Familie in Villingen.

Im Januar 1937 wanderte die mittlerweile fünfköpfige Familie nach Frankreich aus, um der Verfolgung durch die Nationalsozialisten zu entgehen.

Nach Kriegsbeginn wurde die Familie im Sammellager Drancy (Frankreich) interniert und von dort am 6. November 1942 nach Auschwitz deportiert. Nur der Sohn Sigmund überlebte.

Manfred Emmerich, Juni 2016

Quellen:

- Geburtsregister Tiengen 1891
- Petri, Dieter: Die Tiengener Juden
- Gedenkbuch Berlins der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, Freie Universität Berlin, 1995
- Gedenkbuch, Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, Bundesarchiv 1986